

32)  
Hannover 1. Jan. 1912

Wir waren in unserer vorhergehenden  
esoterischen Betrachtung bis zu dem  
Punkt gekommen, dass wir durch  
unsere Schilbung dasjenige auser uns  
gesetzt haben, was wir als unsere Doppel-  
gänger nennen. Es ist wahrlich keine  
angenehme Auffindung, wenn wir  
all dasjenige, was wir bis dahin  
unbewusst in unserem Inneren beher-  
bergen, objektiv vor uns sehen, was  
sich dann ~~als~~ <sup>auf</sup> ~~jetzt~~ Schritt und  
Tritt als unsere Begleiter an unsere  
Fersen heftet. Wir haben gehört, dass  
Samael mit seinen Scharen, einer  
der luziferischen Wesenheiten es ist,  
der der Doppelgänger aus uns heraus  
bringt. Man sieht daraus, dass die  
luziferischen Wesen nicht nur das  
Böse, sondern auch das Gute ge-  
staltend bringen. Wenn wir immer  
unbewusst unsere Fehler in uns tragen  
würden, so könnten wir uns nie-  
mals der Fortschreitung verdeb-

83) lichen Kräfte, die sie sowohl in unserem  
Leibe wie in der ganzen kosmischen  
Substanz zurichten, bewirkt werden.  
Solange Samael unsere Fehler nicht  
aus unserem Innern hervorgeholt hat,  
solange wir sie nicht objektiv als  
unsern Doppeltgänger vor uns sehen,  
solange wird uns von der Göttheit  
gnädiglich verborgen gehalten die  
verderbliche, protörende Kraft all  
unserer Emotionen wie Eifersucht,  
Hass, Neid, unsere Leidenschaften  
und Trübe überhaupt, die wir in  
unsere Umgebung ausströmen. Der  
Hellscher sieht wie diese Leidenschaften  
etwas zerstören, abbauen in unserem  
physischen Leib und auch in der Sub-  
stanz des Kosmos, während das  
Gute aufbauende Kräfte erregt. So  
ist Samael im Grunde ein Lehrer  
für die Entwicklung. Er zeigt uns  
unser inneres Wesen um so richtiger,  
je ernsthafter wir unsere Schüling  
in die Hand nehmen. Wir sehen uns  
selber dann objektiv mit unserem

34)  
Fehlern, denen wir bis jetzt keine Aufmerksamkeit geschenkt haben. Jetzt werden sie immer mehr und mehr abstrah bei uns vorliegen und uns ausparmen, sie zu verbessern.

Jetzt tritt unvermeidlich ein zweites Erbeben bei dem esoterischen Schüler ein, und das wird man innerlich gewahr in dem Gefühl, als ob man keine Luft bekommen könnte, als ob man ersticken müsste. Dieses Gefühl entthet nämlich dadurch, dass der Schüler allmählich anfängt, gütig zu achten auf seine innern, verborgenen Seelengeschehnisse, ins besondere auf die Unwahrheiten und Lügen die in jedem Menschen, der Möglichkeit nach, schlummern. Nicht die groben Lügen und Heucheleien werden hier gemeint, womit niedere Naturen behaftet sind, sondern die feineren Nuancen, die wir durch unsere Oberflächlichkeit nicht bemerken, die wir sogar oft nicht einmal <sup>erheben</sup>. Ein

Beispiel dafür wird in den Folgenden  
gegeben werden. Nehmen wir an,  
jemand erfährt, dass hier oder dort  
ein theosophischer Vortrag gehalten  
werden wird. Er denkt: das ist etwas  
Gütes, da fahre ich hin, - aber zu  
gleicher Zeit denkt er sich, dass er da  
diesem oder jenem Menschen begegnen  
würde, mit dem er gerne zusammen sein  
möchte, aber trotz dem redet er sich  
ein, dass dieses nicht der Hauptgrund  
sei, und bildet sich ein, dass es der  
Vortrag wegen sei, dass er dahin  
fährt. Solche Sachen gehen eben so zu  
sagen häufig, dass man sich selber  
anliefert und es nicht bemerkt,  
oder nicht bemerken will. Aber gerade  
diese Mowaltheiten, die wir nicht  
bemerkt haben bis jetzt, werden in  
zahllosen Fällen zu unserem Be-  
wusstsein gelangen, so dass wir  
glücken, daraus zu ersticken.

Wie wir <sup>als</sup> Menschen in all unserem  
Thun, ja sogar in unserem Pflichten <sup>nur</sup>  
der Oberfläche leben, wird uns

26  
ein zweites Beispiel beweisen. (Folgt das Bei-  
spiel von den Lehrern, die zum 2. Male ge-  
prüft werden sollten und die nicht  
wüßten, was in den von ihnen häufig  
gebrauchten Lehrbüchern stand). Und  
diese Oberflächlichkeit ist ~~an sich~~  
~~ausbreitet~~ sich über unser ganzes  
Leben aus, so dass wir auch  
die Unwahrheiten, die wir uns selber  
vorhalten, nicht einmal erkennen.

Bei dem Anfang unserer Übungen  
werden wir vielleicht wenig Fortschritt  
bemerken können; von allen Seiten  
werden uns Gedanken über Alltäg-  
liches zuströmen. Es wird lange  
dauern, bis wir irgend einen Pfad  
zum Guten von unseren Übungen  
bemerken und es wird auch lange  
dauern, ~~bevor~~ bevor ein zweites Wesen,  
- Arazel genannt, mit seinem  
Einfluss beginnen kann, uns zu  
tieferer Erkenntnis zu bringen, d. h.  
uns auf unsere Oberflächlichkeit  
aufmerksam zu machen. Samael  
und Azazel müssen beide etwas

aus uns selbst zum Vorschein bringen, her-  
 ausholen, aber ein drittes Wesen,  
 Israhel, muss uns etwas bringen. Er  
 muss uns die Lebenslicht nach dem  
 höheren, geistigen Leben bringen. Das  
 nächste Beispiel zeigt uns, was damit  
 gemeint ist: Ein Wissenschaftler, der  
 vom Wissensdrang besetzt ist, und der  
 immer weiter in die Wissenschaft  
 eindringen möchte, findet sich plötz-  
 lich an der Pforte angekommen, dass  
 er an der Grenze seines Wissens ist, wird  
 mit seinem Verstand weiterdringen  
 kann. In den meisten Fällen werden  
 sagen: Ja mein Verstand, oder der  
 Menschenverstand überhaupt reicht  
 nicht weiter, und er wird sich darin  
 ergeben. Andere aber, die ihre Seele  
 etwas mehr lebendig fühlen, werden  
 weiter suchen und werden zur Theo-  
 phie oder Geisteswissenschaft geführt  
 werden. Da glauben sie weiter forschen  
 zu können über die Grenze hinaus, die  
 die materialistische Wissenschaft  
 vor ihnen errichtet hatte. Sobald sie

aber den esoterischen Weg gehen, werden Sie  
 vor eine unangenehme Situation sich  
 gestellt fühlen, ein Gefühl, eine Emp-  
 findung, die man ausdrücken könnte  
 mit wie ein Gefühl des Betrunkens.  
 Wenn der Mensch nämlich immer  
 tiefer in die Isoterie eindringt,  
 dann breiten die Frequenz sich immer  
 weiter aus, bis er an einem Punkt  
 kommt, wo alles für ihn wie  
 weg rückt, wo er vor einem Abgründe  
 steht. Nirgends fühlt er mehr  
 einen Halt, alles verschwindet  
 unter seinen Füßen. Nur durch  
 mühtiges Vorwärtsgehen auf dem an-  
 gefangenen Weg, durch eifriges Fort-  
 setzen der Meditationen, wird  
 das Licht wieder für ihn zurück-  
~~gebracht~~ ~~des Wissens~~ der Erkennt-  
 nis <sup>über</sup> aufgeben, dass zuerst die  
 Maja wegfallen müsse, bevor  
 er das festste, dass die Wahrheit  
 ist, erkennen kann. Diese Er-  
 kenntnis bringt aus Agall, er  
 bewahrt der Menschens von dem

39)  
geistigen (Stumpfsein) Ertrinken.

Nun gibt es noch ein 4. Wesen, Mehazajel  
er bringt aus jhm Bewusstsein und er-  
weckt in uns die Empfindung, dass wir  
an Zeit und Raum gebunden sind.  
Wir können uns das am besten klar-  
machen, wenn wir uns einen Zustand  
vor die Seele stellen, die wahrscheinlich  
schon viele von uns im Leben durchge-  
macht haben. Nämlich wenn wir morgens  
erwachen und uns wie mit Ketten be-  
lastet fühlen durch die Pflichten und  
Sorgen, die der neue Tag mit sich bringt.

Manche werden dieses Gefühl kennen,  
& das zugleich mit einem andern  
zusammengeht, die Ketten abzuschütteln  
zu wollen, die uns an diese Last  
gefesselt hatten, die nun so schwer  
zu tragen ist, da wir wissen, dass  
wir ~~nicht~~ dagegen ~~tun können~~,  
machtlos sind, dass wir uns  
beugen müssen. Hier zeigt uns  
Mehazajel unser Karma.

Sobald wir aber den esoterischen Weg  
gehen, werden wir diese Last leichter



10) bringen können. Mahapael zeigt uns,  
damit wir uns nicht <sup>lärmüchter Weise</sup> dagegen sträuben,  
denn dadurch würden wir unser Karma  
nur verschlimmern, anstatt es von  
uns abzuschütteln. So sind uns diese  
vier heizigerischen Kräfte, nämlich  
zum Segen.

Wir haben gesehen, dass jedesmal,  
wo wir unsere Leidenschaften nicht  
bezwingen, unserm form und form  
freien Lauf lassen, wir etwas in  
uns abbauen, zerstören, zum Erden-  
staub verwandeln, sowohl in uns  
selber wie in der kosmischen Substanz,  
in die hinein unsere Gefühle, <sup>Empfindungen</sup>  
Empfindungen und Gedanken fortwährend  
fließen; wir bringen dadurch  
nicht nur Mitleid über uns selber,  
sondern machen auch das Karma  
für die uns umringende Welt.

In den esoterischen Kuter weisen  
haben wir Karma bis jetzt nur  
theoretisch studiert. Es wird uns  
jetzt klar werden, wie viel tiefer  
und komplizierter Karma wirkt.

40  
Nun die vollständige Wirkung dieser  
Wesenheiten in uns gewahr zu werden  
müssen wir unsere Meditation Kraft  
voll fortsetzen. Nicht nur sollen wir  
meditieren über die jungen Dinge und  
esoterischen Sprüche, die uns gegeben  
werden, wie z.B. die Meditation über das  
Rosenkreuz. Wir sollen auch versuchen  
~~unsere~~ über Gefühle und Empfindungen  
zu meditieren, was viel schwieriger  
ist. Meditieren wir z.B. über Sympathie,  
vertiefen wir uns ganz in dieses  
Gefühl, so wird uns Wärme durch  
strömen; die Meditation über Anti-  
pathie wird in uns ein Gefühl  
der Kälte erregen. Wenn wir z.B. zuerst  
über das Rosenkreuz und dann  
über einen starken Willensimpuls,  
einen Impuls zu einer guten Tat  
meditieren, dann werden wir  
inneres Licht schauen, zusammen  
mit einem Strom von Wärme. All  
unserer Übungen und Meditationen  
haben nicht sofort Erfolg, bei  
den einen geht es langsamer, bei

den Andern rascher, je nach seiner  
Entwicklung und nach seinen Karma-  
rängen. Es wird es nach 50 Mal ge-  
lingen, andere bräucher ein ganzes  
Leben, aber wir sollen in Geduld  
abwarten und mütig vorwärts gehen.  
Was, wo hat denn die Sonne ihre Kraft  
erhalten, um jeden Morgen an dem-  
selben Ort zu erscheinen, um ihr Licht  
zu strahlen? - Das Leben des So-  
beribers soll ein ganz anderes werden  
als es vorher war. Es führt eigentlich  
zwei Leben, das allmählich  
abbröckelt, abstirbt, das andere,  
das ihm Licht gibt aus dem feste  
heraus, aus dem er seinen Ursprung  
genommen hat. In der alten Mythologie  
drückten die weisen Meester den  
Lauf des Menschenlebens, d. h. das Ab-  
sterben des alten Menschen und das  
Aufflammen des neuen Menschen durch  
den Christusgeist in diesen Worten an:  
ex deo nascimur - (und da der Christusname  
ihm zu heilig war zum Aussprechen): in  
nostrum, per spirit. sanct. reviviscimus

43) Berlin 7. 1. 12.

Einsamkeit, Dank, Gemeinschaftsgefühl.

Tagesgeist anrufen: Sonntag.

Wir haben das letzte Mal besprochen, wie der Mensch ein Wesen mit sich trägt, den Doppelgänger, wie er in Verbindung mit ihm steht und wie der luziferische Geist Samael in ihm diese Spaltung bewirkt (Spaltung der Persönlichkeit in „Erkenntnis höherer Welten“ <sup>und</sup> in ihm dies zum Bewusstsein bringt. Es kommt vor, daß dieser Doppelgänger uns verlassen will, durch seine ihm anhaftenden Begierden u. Leidenschaften, denen wir früher geföhnt haben, mit uns durchzugehen, daß wir außer uns geraten, sei es durch Jorn oder dergleichen.

Beim Durchschrittsmenschen macht dieses in der Regel nicht viel aus; bei dem Esoteriker sollte aber so etwas nicht geschehen. Er muß viel mehr auf sich achten; das Gefühls- und Triebleben des Esoterikers wird ein ganz anderes.

Man soll nicht glauben, daß der Mensch lieblos und gleichgültig wird. Gerade die Liebe wird vielmehr vertieft und auf eine höhere Stufe gehoben, sie wird opferwilliger, selbstloser. Eine esoterische Schule, die das Erlösen der Liebe

64) In des Mitgefühls Lehr, ist ganz auf dem Wege,  
Grade dadurch, daß wir unser Gefühlleben  
ändern, bekommen wir ein höheres Gefühl für  
die Schönheit der Welt u. auch für die Kunst.

Auch sollen wir nicht lamentieren über seelische  
Verluste, oder auch sich sagen: Ich kann nicht  
gegen mich selbst an, ich erreiche doch nichts;  
sondern sich in solchen verzweifeltten Momenten  
sagen u. immer wieder sagen:

Geduld! Sei stark!

Dasselbe gilt auch, wenn man glaubt, keine  
Erfahrungen in den höheren Welten zu haben, oder  
auch, nicht voran gekommen zu sein.

Was erzielt werden soll bei der esoterischen Schulung  
ist die Einsamkeit der Seele. Die muß die  
Grundstimmung der Seele bleiben und darf  
auch durch nichts erschüttert werden, selbst  
wenn uns die liebsten Menschen begegnen.  
Durch die Einsamkeit erschließen sich uns die  
Tore der geistigen Welt. Dadurch wird erst das  
reine geistige Leben bedingt. Aber wir sollen die  
Einsamkeit nicht absichtlich anstreben u.  
vielleicht unsere Pflichten darüber vernachläs-  
sigen, die wir der Welt gegenüber haben; sondern  
es ist vielmehr gemeint, daß, wenn dieses Gefühl

der Vereinigung in der Seele erwacht, es nicht durch allerlei törichte Gedanken etc. zum Schweigen gebracht werden soll. Einsam kann man selbst in einem großen Kreise von Menschen sein.

Eine sehr große Forderung ist auch, nicht so oft die Übungen wechseln wollen. Am besten: eine Übung ein ganzes Leben sein, aber nützlich sein, in zwar so, daß in uns immer neue Impulse geweckt werden. J. B.: „In den reinen Strahlen des Lichtes erglänzt die Gottheit der Welt.“ Dabei soll man sich nicht nur vorstellen: ausstrahlende Lichtstrahlen, die das Göttliche symbolisieren, sondern sich die Kräfte der Göttlichkeit vorstellen, die von unserem Innern Besitz ergreifen, in dann sollen wir in uns eine vollkommene Dankbarkeit empfinden, die in das All, dem Kosmos hineinzufragen werden soll, in dem Gefühl des Dankes gleichsam schwimmen in uns eins fühlen mit der Gottheit. Dieses Gefühl kann man oft nur sekundentlang festhalten, aber bei fortgesetzter Übung gelingt es einem sehr viel länger. Oft wird man durch einen klingenden Ton wieder in die Wirklichkeit zurückgerufen; aber diese Übung hinterläßt in einem das Gefühl des Gemeinsamen, das sich in Gott eins fühlen mit dem Menschen; ganz im Gegensatz

lib/

zu dem Einsamkeitsgefühl.  
Vehr viel wird geschändigt durch Schwatzhaftigkeit;  
das, was man aus seinen esoterischen Arbeiten  
preisgibt, ist verloren. Das sollte man sich klar  
machen. Es bedeutet immer eine Schwächung des  
Aetherleibes. Menschen mit schwachem Aether-  
körper sind immer schwatzhaft. Deshalb ist es  
für uns eine Forderung, unser inneres Leben  
als Geheimnis zu verchiessen, höchstens in  
kleinem & Freundeskreise, der auf derselben  
geistige Stufe steht, durch Besprechung der  
esoterischen Mitteilungen in Wahrheit sein  
esoterisches Leben bereichern; uns ist Grundle-  
dingung dabei, daß die richtige Stimmung  
bei allem vorhanden ist.

Durch das Schweigen erwecken in uns die  
Kräfte auch die Stärke, die uns voran  
kommen lassen.

E D N.

---